

Christlich Demokratische Union

Fraktion im Rat der Gemeinde Wachtberg



CDU

Der Vorsitzende

Hartmut Beckschäfer

Auf dem Köllenhof 118
53343 Wachtberg

Telefon: (02 28) 34 22 81
beckschaefer@cdu-wachtberg.de

Haushaltsrede

zur Beratung des Haushalts 2012
im Rat der Gemeinde Wachtberg

28. Februar 2012

„Von der Not, im Überfluss zu leben!“

Es gilt das gesprochene Wort.

Schon lange und regelmäßig bei der Beratung des Gemeindehaushalts klagen wir über die allgemeine Misere der Kommunalfinanzen. Und das nicht ohne Grund, denn leider ist der Haushalt der Gemeinde von den finanzpolitischen Entscheidungen der Landes- und auch der Bundesebene wesentlich mitbestimmt. So dürfen wir diese Aspekte nicht außer Betracht lassen, auch wenn wir sie nicht unmittelbar beeinflussen können.

Ich erinnere an den Haushalt 2010, als wir fraktionsübergreifend Einsparungen und Einnahmeverbesserungen beschlossen haben, um die Haushaltssicherung für Wachtberg abzuwenden. Wie wir wissen, mit viel Kraftaufwand, aber auch mit Erfolg.

Ich erinnere an den Haushalt 2011, als mitten in eine zuversichtliche Planung unserer Kämmerei die Landesregierung völlig überraschend mit neuen Orientierungsdaten für die Schlüsselzuweisungen platzte, die für uns in Wachtberg – wie für viele andere, insbesondere kreisangehörige Gemeinden des ländlichen Raums – drastische Mindereinnahmen bescherten, auf die wir praktisch gar nicht mehr sinnvoll reagieren konnten.

In diesem Jahr kommt es mit dem aktuellen Gemeindefinanzierungsgesetz noch "dicker": die Schlüsselzuweisungen werden praktisch reduziert auf eine letztmalige „Übergangsbeihilfe“, denn ab 2013 bekommt Wachtberg aus dem kommunalen Finanzausgleich keinen roten Heller mehr, weil wir aus Sicht des Landes im „Überfluss“ leben.

In der Tat bedeutet ja der Fachausdruck, nach dem man unsere Gemeinde neuerdings „abundant“ nennt, aus dem Lateinischen übersetzt so viel wie „im Überfluss vorhanden sein“.

Der scheinbare Widerspruch zwischen unserem Kampf gegen den drohenden Nothaushalt einerseits und unserem angeblichen Leben im Überfluss andererseits löst sich auf, wenn man die Dinge relativ betrachtet. Unser Haushalt weist zwar ein Defizit von rund 3,5 Mio € auf, es gibt aber Kommunen, deren Defizite und deren Kassenkredite zigfach höher ausfallen als bei uns. Und im Vergleich zu diesen Kommunen geht es uns eben relativ gut. So lange es Kommunen gibt, die relativ schlecht dastehen, werden wir wohl auf absehbare Zeit keine Zuwendungen mehr zu erwarten haben. Auch wenn wir dadurch irgendwann in größere finanzielle Bedrängnis geraten, dem System ist das zunächst egal.

Die Gemeindefinanzierung basiert eben auf einem typischen Finanzausgleichssystem, wo innerhalb einer geschlossenen Gruppe die zur Verfügung stehenden Mittel nach bestimmten Kriterien zugeteilt, man kann auch sagen umverteilt werden. Wir kennen das vom Länderfinanzausgleich im Bund oder dem Risikostrukturausgleich bei den Krankenkassen. Jeweils gibt es spezifische Gründe und Kriterien, nach denen die Umverteilung oder Zuteilung vorgenommen wird. Bei den Kommunen sind es z.B. die Ansätze für Aufgaben als Mittel- oder Oberzentrum, die unterschiedlichen Kosten für Sozialleistungen, die Ansätze für Leistungen als Schulträger (unterschieden nach Schulformen) usw. usw.

In gewissen Grenzen mögen die einzelnen Ausgleichs- oder Umverteilungskriterien auch berechtigt sein (oder erscheinen), das Ergebnis solcher Prozesse ist aber letztlich immer dasselbe: Nivellierung auf tendenziell mittelmäßigem Niveau und ohne Rücksicht auf die individuellen Anstrengungen oder Versäumnisse der Beteiligten. Ich will nicht sagen, dass andere Kommunen das Geld zum Fenster hinauswerfen, aber wir in Wachtberg stehen auch nicht deshalb gut da, weil wir im Rathauskeller eine Gelddruckmaschine stehen hätten, sondern weil wir eben seit jeher verantwortungsvoll und sparsam gewirtschaftet haben. Belohnt wird eine solche Politik scheinbar nicht.

Daher mutet es schon ein wenig wie Hohn an, wenn uns der Gesetzgeber nun so hinstellt, als würden wir - wenn auch nur vergleichsweise – im Überfluss leben! Denn auch wir sehen uns – wie gesagt - längst gezwungen, besser gesagt in der Verantwortung, um erhebliche Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung und damit ggf. auch schmerzhaft Sparmaßnahmen und Einschnitte in den Leistungen der Gemeinde in Erwägung zu ziehen, um dauerhaft auf sicheren Abstand zu Haushaltssicherung und Nothaushalt zu gehen. Und dann müssen wir wahrscheinlich noch froh sein, wenn es „nur“ dabei bleibt, dass die Schlüsselzuweisungen auf Null gesetzt werden, und wir nicht noch obendrein zu weiteren Abgaben herangezogen werden, um die Finanzlöcher anderer Kommunen mit zu stopfen.

Wie man sieht: Man hat schon seine liebe Not, im Überfluss zu leben!

Konkret zum Haushaltsplan 2012 der Gemeinde Wachtberg.

Wie schon erwähnt, sehen wir uns trotz der ungünstigen Rahmenbedingungen des Gemeindefinanzierungssystems in der Verantwortung, im Rahmen dessen, was wir vor Ort beeinflussen können, für stabile Verhältnisse in unserem Gemeindehaushalt zu sorgen.

Der Bürgermeister hat Anfang Januar den Entwurf des Haushaltsplans 2012 vorgelegt und dabei nach unserem Empfinden den Grundsatz der Sparsamkeit nach Kräften beherzigt. Ein Haushaltssicherungskonzept wird erneut vermieden. Dafür zunächst unseren Dank und Glückwunsch an die gesamte Verwaltung, an den Bürgermeister und vor allem an die Kämmerei!

Die Fachausschüsse haben sich im zurückliegenden Sitzungsblock mit diesem Planentwurf befasst. Beschlüsse zu Änderungen des Haushaltsentwurfs sind dort für die jeweiligen Zuständigkeitsbereiche nicht gefasst worden. Für meine Begriffe ist auch dies ein deutliches Zeichen, dass es in diesem Haushalt kaum noch nennenswert „Luft gibt“ für nennenswerte und sinnvolle Kürzungen. Daher gehe ich zuversichtlich davon aus, dass auch im Rat der Haushalt 2012 heute mit großer Mehrheit beschlossen werden kann.

Wir wollen uns allerdings mit diesem Augenblickserfolg nicht zufriedengeben. Wir wollen nicht nur Haushaltssicherung und Nothaushalt vermeiden, wir wollen mittelfristig wieder zu ausgeglichenen Haushalten kommen, und zwar zu strukturell ausgeglichenen Haushalten.

Daher sind wir - ähnlich wie in 2010 - fraktionsübergreifend mit dem Bürgermeister übereingekommen, für die Jahre 2013 ff. eine Strategie zur mittel- und langfristigen Haushaltskonsolidierung zu erarbeiten. Der Bürgermeister hat dazu eben bei seiner Einführung einen Beschlussvorschlag unterbreitet.

Trotz der landes- und bundesweit schwierigen Lage der Kommunalfinanzen werden wir nicht die Flinte in's Korn werfen. Vielmehr wollen wir mit diesem gemeinsamen Projekt der Haushaltskonsolidierung alles dafür tun, unsere Handlungsfähigkeit und gewisse Handlungsfreiräume zu bewahren oder neu zu schaffen, im Interesse der Gemeinde und ihrer Bürgerinnen und Bürger.

Und ohne diesem Projekt vorzugreifen, wage ich die Prophezeiung, dass wir in unserer Gemeinde mit etwas Intelligenz, Phantasie und planvollem Herangehen erhebliches Konsolidierungspotenzial „heben“ können, das sich nicht darauf beschränkt, hier und da ein paar weitere tausend Euro wegzustreichen, sondern langfristige nennenswerte Spielräume eröffnet.

Angesichts dieses großen Vorhabens und des - wie erwähnt - ohnehin eng geschnittenen Haushaltsentwurfs hat meine Fraktion bewusst darauf verzichtet, für 2012 mit aller Gewalt noch weitere kleinteilige Kürzungsvorschläge zu suchen. Grundsätzlich gehört es zwar auch dazu, einen kritischen Blick auf die Details zu werfen, aber wirklich sinnvolle und nennenswerte zusätzliche Kürzungsmöglichkeiten haben wir nicht entdeckt.

Wir setzen vielmehr auf die Verabredung der Fraktionen für das Projekt der zielorientierten Haushaltskonsolidierung. Dort wollen wir unvoreingenommen Ansatzpunkte zur Konsolidierung suchen und entwickeln. Daher bitte ich Sie um Zustimmung zu dem vom Bürgermeister dazu eingebrachten Beschlussvorschlag.

Ich bitte Sie gleichfalls um Zustimmung zu der Resolution an den Rhein Sieg Kreis zur Kreisumlage und Landschaftsverbandsumlage.

Und ich bitte Sie nicht zuletzt um Zustimmung zum vorliegenden Haushalt 2012.